Sonntagsruhe

Unterhaltungsbeilage zum Teltower Kreisblatt

27t. 47

Sonnabend, den 26. Aovember

1932

Das Coch im Kohlepapier

Sfizze von Hans-Carl Schend

Das Land stand im Krieg. Die Anforderungen der Seeresleitung an die Flugzeugwerke überstürzten sich. Bei dem Tempo, das verlangt und durchgehalten werden mußte, sem Lempp, das verlangt und durchgehalten werden mußte, konnte kein Mensch in den Konstruktionsbürds bei Neuskonstruktionen mehr daran denken, für gängige Einzelheiten wie Scharniere, Scharnierbolzen, Nietungen usw. erst noch Werkstattzeichnungen anzusertigen. Die Daten für solche Dinge wurden einsach auf Grund der Notizen der Konstrukteure in Tabellensorm auf der Schreibmaschine durchgeschlagen, und hiernach arbeitete die Werstatt die erste Versuchsmolstine iedes neuen Modells. Es give eins erste Versuchsmaschine jedes neuen Modells. Es ging ein= fach nicht anders.

Bur Zeit arbeitete das Konstruttionsbüro der großen Flugzeugwerft an dem Entwurf einer leichten, schnellen Auftlärungsmaschine, deren Grundbedingung einsach zu bewerkstelligende Abnahme der Flügel war, um die Maschine gegebenenfalls rasch von Landeplätzen, die einen Wiederstart ausschlossen, wegbringen zu können.

Die beiden Praftikanten, die die Tabellierung der Konstruktionsdaten auf der Schreibmaschine besorgten, waren gerade beim Einspannen von Bogen III für diesen

"Also sechs Durchschläge wie immer", — damit ordnete der eine die notwendigen Kohleblätter zwischen die Schreib-bogen. "Beim nächsten Bogen muß ich neues Kohlepapier nehmen, diesmal geht's noch!"

"Los, los", mahnte der andere. "Der Chef medert sonst wieder!" Eilig klopste der Kollege die Blätter zurrecht; schön waren die Kohlebogen wirklich nicht mehr, besonders der eine hatte mitten drin ein kleines, rundes Loch, das das kleine "c" der Maschine einmal hineinsgestanzt hatte, aber das gab's oft, und das schadete ja nichts weiter. Diesmal muste es noch gehen.

Und dieses kleine Loch war berufen, unabsehbares Un= heil für das Land abzuwenden. —

"Also los, Bogen III, Flächenbefestigung am Rumpf . ." fie arbeiteten fleißig.

"... Position 24: Scharniere und Scharnierbolzen zur Flügelbesestigung am Rumpf: Augenweite und Bolzens durchmesser..."

". . . 18 Millimeter . . . weiter!"

Und an dieser Stelle legte sich das kleine Loch im Kohlepapier des zweiten Durchschlags halb vor die Mitte der "8" — die "8" färbte links in der Mitte nicht durch und eine einwandfreie "3" war fertig.

Als die Bogen aus der Maschine kamen, da stand auf dem Original und fünf Durchschlägen der richtige Durchsmesser mit 18 Millimeter, aber auf einem Exemplar stand er mit 13 Millimeter —. Die Kohlebogen flogen zerknüllt in den Papierforb.

"So, die sind erledigt."

"Los — vergleichen", drängte der Kollege. "Gott sei Dank, daß man wenigstens nur einmal zu vergleichen braucht!"

Er las Wort für Wort das Manustript nochmals vor, der andere verglich sein Original und korrigierte, was dort falich war, gleich auf den Durchichlägen mit.

"So, fertig, das Original bleibt wie immer mit dem Manustript hier, schreib' beinen schönen Namen drauf mit Revisionsvermert — dann marsch, marsch mit den Durchschlägen ins Betriebsbüro, die lauern schon!"

Der Betriebsingenieur verteilte die Blätter, und ber Durchichlag mit ben 13 Millimetern fam jum Scharniermacher.

Eines Tages war die Maschine fertig, stand, eine Augenweide für jedes aerodynamisch geschulte Herz, in der Halle — Betriebsingenieur und Chestonstrukteur davor.

"Morgen früh fliege ich sie, lassen Sie bitte heute noch alles sertig machen, vollen Tank usw., und daß mir nichts an der Maschine passiert, ich dreh Ihnen den Hals um!" wandte sich der Cheftonstrukteur an den Wächter des Werks, der dabei stand. Der bewährte Mann lächelte: "So lange ich lebe, passiert ihr nichts, herr Doktor!"

"So lange ich lebe", — Verrat ging um im Werk, und das Geld des Gegners rollte.

Um Mitternächt saß der Doktor noch über Berechnungen und arbeitete. Da jagte es ihn mit einem Male hoch das war doch Motorengeräusch vom Plaze her, und unvertennbar das helle Singen des Motors der Neuen — was

Pistole und Taschenlampe rif er an sich und hinaus auf den Platz, in der Ferne verklang das Geräusch — die Halle offen und leer — wo war der Wächter? Unweit der Halle fand er ihn mit zertrümmertem Schädel, — armer treuer Kamerad, der Dottor riß sich zusammen, wenn überhaupt noch etwas zu retten war, dann galt's! Er rief die Kommandantur an und berichtete in fliegender Hast. Der Offizier versprach sofortige Alarmierung aller Stellen bis gur Grenze und zur Front, aber gering genug mar die Aussicht bei der Ueberlegenheit der Maschine, die der Dottor nur zu genau kannte, und die kriegsentscheidend werden sollte bei der großen Offensive, die bevorskand. — Ein Un= glud sondergleichen, wenn Maschine und Motor in Feindeshand kamen — der Doktor wagte gar nicht an die Folgen au benten.

Eine halbe Stunde später schrillte das Telephon, der

Doftor suhr aus seinem Grübeln hoch.
"Herr Doftor, Herr Doftor", die Stimme des Ofsigiers,
"Glüdwunsch, wir haben die Maschine schon, sie ist gerade
fünfzig Kilometer weit gekommen, da haben beide Flügel
in der Luft abmontiert, sie ist total zertrümmert, der Kerl
tot, ich hole Sie in süns Minuten mit dem Auto ab!"

Was, bei seiner Maschine beide Flügel in der Luft abmontiert, die Freude über den vereitelten Raub konnte nicht durchkommen beim Doktor, die Flügel abmontiert, was war das?

Als er an der Trümmerstätte im ersten Morgengrauen stand, da war sein erstes die Prüfung der Flügelbefestigung. Alle Scharnierbolzen waren glatt durchgebrochen, die Ratastrophe war entsetzlich gewesen. Er nahm Maß an einem Scharnierauge. — Was war denn das, um Gottes willen? Dreizehn Millimeter Durchmesser, das sollten doch achts

gehn seinte ins Werk zurück. "Den Betriebsingenieur zu-mir", herrschte er die beiden Braktikanten an, "und den